

78. Rundbrief

der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der
Deutschen Gesellschaft für Soziologie
– Juli 2008 –

Professor Dr. Mechthild Bereswill (1. Sprecherin)

Universität Kassel
Fachbereich 04
Arnold Bode Str. 10
34109 Kassel
0049 (0)561 804 2976
e-mail: Bereswill@uni-kassel.de

Professor Dr. Birgit Bütow

Fachhochschule Jena
Fachbereich Sozialwesen
Postfach 100314
07703 Jena
Tel. d.: 03641-205830
e-mail: birgit.buetow@fh-jena.de

Dr. Gabriele Mordt

Martin-Luther-Universität, Institut für Soziologie
Emil-Abderhaldenstraße 7
06108 Halle
Tel-d: 0345-55 24 247
Fax-d: 0345-27 150
e-mail: mordt@soziologie.uni-halle.de

PD Dr. Elvira Scheich

Technische Universität Berlin
Institut für Gesellschaftswissenschaften
und historisch-politische Bildung
Sekt. FR 3-7
Franklinstr. 28/29
10587 Berlin
Tel.-d.: 030-315 73468
e-mail: elvira.scheich@tu-berlin.de

Sekretariat für die Amtsgeschäfte des Sektionsrates:

Meherangis Bürkle

TU Darmstadt, Institut für Soziologie
Residenzschloss
64283 Darmstadt
Tel-d: 06151-16 32 66
Fax-d: 06151-16 60 35
E-mail: buerkle@ifs.tu-darmstadt.de

PD Dr. Brigitte Aulenbacher (2. Sprecherin)

Universität Hannover
Institut für Soziologie und Sozialpsychologie
Schneiderberg 50
30167 Hannover
Tel.: 0511-762-4573 (S)
e-mail: aulenbacher@sozpsy.uni-hannover.de

Professor Dr. Michael Meuser

Technische Universität Dortmund
Fakultät 12, Institut für Soziologie
D-44221 Dortmund
Tel.: 0049 (0)231 7554242
e-mail: michael.meuser@uni-dortmund.de

Dr. Reinhild Schäfer

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Projekt: Nationales Zentrum Frühe Hilfen
c/o Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln
Tel. d: 0221-8992-450
e-mail: rschaefer@dji.de

Dr. Sylka Scholz

Technische Universität Dresden
Institut für Soziologie
Lehrstuhl für Mikrosoziologie
01062 Dresden
Tel-d: 0351-463 37459
e-mail: sylka.scholz@sowi.hu-berlin.de

Inhalt

Sektionsrat

Editorial	4
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 5. April 2008 in Kassel	5
Einladung zur Mitgliederversammlung am 9. Oktober 2008 in Jena	7
Zur Wahl des neuen Sektionsrats	8
34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena: Veranstaltungen der Sektion	15
Nachruf Helga Krüger	16

Veranstaltungen

Internationale Konferenz „Demographic Change, Restructuring of the Welfare State and Gender Relations in European Comparison” in Hildesheim	20
---	----

Mitteilungen und Informationen

Wiederholungsausschreibung Marburger Promotionskolleg	22
Call for Contributions 5th European Symposium on Gender & ICT 2009	23

Neuerscheinungen	25
-------------------------	----

Bestellliste der Buchreihe	26
-----------------------------------	----

Registereintrag/Einzugsermächtigung	28
-------------------------------------	----

Liebe Mitglieder der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung,

bevor ich auf die verschiedenen Informationen und Ereignisse zu sprechen komme, die dieser Rundbrief enthält, möchte ich Sie und Euch damit vertraut machen, dass wir uns in diesem Rundbrief von einer geschätzten und einflussreichen Kollegin verabschieden. Am 22. Februar diesen Jahres ist Helga Krüger gestorben, eine Soziologin, deren Kreativität und Kollegialität uns fehlen wird. Karin Gottschall und Walter R. Heintz würdigen Helga Krüger als Persönlichkeit und als wissenschaftlich heraus ragende Soziologin und Forscherin in einem Nachruf, der in diesem Rundbrief nachzulesen ist und zugleich in der Zeitschrift Soziologie erscheint. Ich verabschiede mich im Namen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung von Helga Krüger, deren wissenschaftliche Neugier und deren präzises Denken die Frauen- und Geschlechterforschung inspiriert und weiterhin beeinflusst.

Der vorliegende Rundbrief enthält einen Überblick über unsere Veranstaltungen beim dies-jährigen **Soziologietag** vom **6. bis zum 10.10.2008** an der Friedrich-Schiller-Universität **in Jena**, und wir freuen uns, mit zwei Schwerpunkten vertreten zu sein (die genauen Themen, Vorträge und Zeiten der beiden Einheiten sind angegeben). Zudem weise ich auf unsere **Mitgliederversammlung** hin, die am Donnerstag, 9. Oktober 2008 ab 17 Uhr stattfinden wird. Dort finden auch die **Wahlen für den Sektionsrat** statt, **die Vorstellung der Kandidatinnen** entnehmen Sie/ entnehmen Ihr ebenfalls diesem Rundbrief.

Wir werden die Mitgliederversammlung in diesem Jahr auch nutzen, um etwas ausführlicher über einen sehr produktiven Workshop zum **Thema „BA/Ma-Studiengänge“** zu berichten, der in kleinem Kreis von Kolleginnen verschiedener Hochschulen am 27.6.2008 an der Universität Kassel stattgefunden hat. Im nächsten Rundbrief wird ein ausführliches Protokoll erscheinen. Der zukünftige Rat kann entsprechend konkrete Vorschläge aufgreifen, was die Rolle und Möglichkeiten der Sektion betrifft, sich in die aktuellen Entwicklungen einzubringen.

So hoffen wir auf eine rege Beteiligung am Soziologietag und eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Bis dahin verbleibe ich im Namen des gesamten Rates mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für den Sommer

Mechthild Bereswill

Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 05.04.2008 in der Universität Kassel 11 bis 17 Uhr

Anwesend: Brigitte Aulenbacher, Mechthild Bereswill, Michael Meuser, Reinhild Schäfer, Elvira Scheich, Sylka Scholz – entschuldigt Birgit Bütow, Gabriele Mordt

Tagesordnung

1. Soziologiekongress Jena 2008
2. Weiterarbeit des Rates/ Wahlen
3. Buchreihe
4. Workshop BA- und MA-Studiengänge
5. Sonstiges

1. Soziologiekongress Jena 2008

Der Sektionsrat plante die beiden Sektionsveranstaltungen:

1. Wandel der Sozial- und Geschlechterordnung durch Prekarisierung
2. Unsicherheiten und Geschlechterordnungen in transnationalen Räumen

Auf die beiden Call for Papers, welche im letzten Rundbrief und auf der Homepage veröffentlicht waren, wurden sieben Abstracts eingereicht. Der Sektionsrat besprach die einzelnen Vorschläge und traf eine Auswahl. Es wurde entschieden, weitere Referentinnen einzuladen. So wird jede Veranstaltung vier Vorträge mit einer Vortragszeit von 20 min beinhalten. Das endgültige Programm wird im nächsten Rundbrief (Ende Mai/Anfang Juni) und auf der Homepage veröffentlicht.

Besprochen wurde auch die Finanzierung der Teilnahme der Rät_innen: Da die Sektionsveranstaltungen (zwei thematische, Mitgliederversammlung) an zwei Tagen stattfinden, werden von der Sektion Fahrtkosten, eine Übernachtung und anteilig Tagungsgebühren übernommen.

2. Weiterarbeit des Rates/ Wahl

Die nächste Sektionsratswahl findet auf der Mitgliederversammlung auf dem Soziologiekongress in Jena statt. Aus dem jetzigen Rat stellen sich erneut zur Wahl: Mechthild Bereswill, Birgit Bütow, Gabriele Mordt und Elvira Scheich. Nach vierjähriger Ratstätigkeit scheidet aus: Brigitte Aulenbacher, Michael Meuser, Reinhild Schäfer und Sylka Scholz.

Da sich auf die Aufforderung für den nächsten Sektionsrat zu kandidieren, die im Editorial des letzten Rundbriefes veröffentlicht wurde, keine Sektionsmitglieder gemeldet haben, spricht der Rat gezielt Kandidatinnen an und bittet sie, sich zur Wahl zu stellen.

3. Buchreihe Forum Frauen- und Geschlechterforschung

Erschienen sind die Editionen Nr. 21 von Karin Jurczyk/ Mechtild Oechsle: „Das Private neu denken“ und Nr. 22 von Mechthild Bereswill/Michael Meuser/Sylka Scholz: „Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit“.

Pünktlich in die Produktion ging im März 2008 der Band Nr. 23 von Cornelia Klinger/Gudrun-Axeli Knapp mit dem Titel „ÜberKreuzungen: Fremdheit, Ungleichheit, Differenz“.

Vorangeschritten sind der Band Nr. 24 von Barbara Thiessen/Paula Villa zu Mütter und Väter und Band Nr. 25 von Brigitte Aulenbacher/Angelika Wetterer zum Thema Arbeit sowie Band 26 von Helma Lutz zu Migration.

Um die Kontinuität der Reihe über den anstehenden Ratswechsel hinaus zu sichern, plant der Rat die Herausgabe der Bände 27 und 28. Der geplante Band 27 zum Thema Gesellschaft unter den Aspekten soziale Kohäsion, Inklusion/Exklusion und Prekariat wird erneut zu diskutieren sein; die angefragten Herausgeberinnen werden zunächst gebeten, ihr Expose weiter zu präzisieren. Den Band 28 übernehmen Reinhild Schäfer und Regina Dackweiler zum Sozialstaat (ein Expose lag vor und wurde vom Rat angenommen). Angefragt wird weiterhin die Herausgabe eines Bandes zum Thema „Raum und Geschlecht“; der Rat setzt sich mit potenziellen HerausgeberInnen in Verbindung. Angedacht ist darüber hinaus ein Band zum Thema Naturverhältnisse, für den Elvira Scheich als Herausgeberin gewonnen werden könnte.

4. Workshop BA- und MA-Studiengänge

Am 27.6.2008 wird in Kassel ein Expertinnenworkshop zum Stand der BA/MA Studienreform im Hinblick auf die Integration der Geschlechtersoziologie und Gender Studies stattfinden. Es handelt sich um eine kleine, nicht öffentliche Arbeitstagung, die der weiteren Bestandsaufnahme und strategischen Planung dient.

4. Sonstiges

Reinhild Schäfer bittet um Hinweise für neue Literatur (Monographien), die unter der entsprechenden Rubrik im Rundbrief erscheinen.

Protokoll: Sylka Scholz

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hiermit laden wir Sie/Euch herzlich zur Mitgliederversammlung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ein, die am

9. Oktober 2008
um 17.00 Uhr in der Universität Jena

im Rahmen des 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie stattfindet.

Tagesordnungspunkte:

1. Rechenschaftsbericht
2. Entlastung des Vorstands
3. Wahl des neuen Vorstands
4. BA / MA
5. Sonstiges

Über zahlreiches Erscheinen würden wir uns freuen.

Der Sektionsrat

Zur Wahl des neuen Sektionsrates

Für den neuen Sektionsrat stellen sich zur Wiederwahl:

Mechthild Bereswill (Kandidatur für das Amt der ersten Sprecherin):

Seit 1.12.2007 bin ich Professorin für Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur am Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel; zuvor habe ich zwei Jahre lang die Soziologie-Professur für Frauen- und Geschlechterforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main vertreten. Zwischen 1998 und 2007 war ich kontinuierlich am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen tätig, wo ich auch während verschiedener Gastprofessuren im In- und Ausland im Bereich der qualitativen Kriminologie gewirkt habe und Fragen zum Verhältnis von Devianz und Geschlecht nachgegangen bin. Meine Arbeitsschwerpunkte in Lehre und Forschung liegen in der Soziologie und Sozialpsychologie sozialer Probleme und sozialer Kontrolle, mich beschäftigt das Verhältnis von Marginalisierung, Männlichkeit und Wandel im Geschlechterverhältnis, und ich arbeite zu qualitativen Methodologien, insbesondere im Bereich der hermeneutischen Verfahren.

Meine politischen Interessen sind durch langjährige Erfahrungen in der Neuen Frauenbewegung Westdeutschlands und durch Tätigkeiten in der politischen Bildung geprägt. Sie richten sich fortlaufend auf das Verhältnis von feministischer Gesellschaftskritik und neueren Ansätzen der Geschlechterpolitik.

Seit 2004 bin ich Mitglied des Rates, war bis 2006 zweite Sprecherin und bin seit zwei Jahren erste Sprecherin der Sektion. Ich kandidiere noch einmal für dieses Amt, das ich sehr gerne ausübe, mit dem Ziel, die theoretische Differenziertheit und die vielen Stimmen und (wissenschafts-)politischen Erfahrungen unserer Sektion auch weiterhin sichtbar zu halten und entsprechend spannende Diskurse, aber auch konkrete Interventionen voran zu bringen. In diesem Sinn würde ich mich sehr über das Vertrauen einer Wiederwahl und auf die Zusammenarbeit in einem Rat mit alten und neuen Mitgliedern freuen!

Birgit Bütow (PD Dr. phil), Professorin für Soziale Arbeit mit Frauen und Mädchen am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Jena

Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit und Geschlecht, Biographieforschung, Transformationsforschung, Gleichstellungspolitik und Gender Mainstreaming. Ich war bereits von 1992 bis 1994 und von 2006 bis 2008 Rätin in der Sektion. Auf dem Hintergrund meiner fachlichen Weiterentwicklung in Richtung Erziehungswissenschaften stehe ich für den interdisziplinären Anspruch der Sektion und plane dazu konkrete Projekte in Kooperation mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE. Außerdem stehe ich für die Institution der Fachhochschulen und besondere auch für Entwicklungen in Wissenschaft und Forschung im Osten Deutschlands.

Elvira Scheich (PD Dr. phil., Dipl.Phys.), Oberassistentin am Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung an der Technischen Universität Berlin

Meine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Geschlechterforschung in Verbindung mit Wissenschafts-, Technik- und Umweltforschung. Einen starken Fokus bildet die Gesellschaftstheorie,

hier die Theorien gesellschaftlicher Naturverhältnisse sowie der Theorie- und Wissenstransfer zwischen Sozial- und Naturwissenschaften. Seit 1997 bin ich an der TU Berlin tätig, in den letzten Jahren mit einigen Unterbrechungen. Im Sommer 2005 war ich Gastprofessorin für Wissenschaftstheorie an Universität Wien, im folgenden Wintersemester an der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Schwerpunkt Gender & Science Studies. Im Winter 2006/07 hatte ich eine Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessorin für internationale Frauen- und Geschlechterforschung an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Göttingen inne. Im vergangenen Winter war ich auf eine Forschungsgastprofessur im Programm „Nature/Culture and Transgressive Encounters“ am Centre for Gender Research der Universität Uppsala eingeladen.

Mit meiner Kandidatur verbinde vor allem zwei Zielsetzungen: Als thematischen Fokus meiner Mitarbeit im Sektionsrat sehe ich den Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und gesellschaftlichen Naturverhältnissen und möchte entsprechende Initiativen im Rahmen der Aktivitäten der Sektion vorbereiten und umsetzen. Als ein weiteres zentrales Aufgabengebiet betrachte ich es, den Aufbau und Ausbau internationaler Kooperationen in der Geschlechtersoziologie und Geschlechterforschung mit voranzutreiben.

Seit 2006 bin ich Mitglied des Sektionsrats und möchte dieses Engagement gerne fortsetzen. Insbesondere schätze ich das Zusammentreffen verschiedener Blickwinkel in der gemeinsamen Arbeit der Sektion und des Sektionsrats. Daher kandidiere ich für das Amt der 2. Sprecherin und würde mich über die Wahl in den Rat dazu freuen.

Für den neuen Sektionsrat kandidieren bisher neu:

Heike Kahlert (Dr.)

Vorhaben im Falle meiner Wahl in den Rat der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

Im Falle meiner Wahl in den Rat der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie möchte ich dort vor allem meine Expertise in der Hochschul-/Wissenschaftsforschung und –politik sowie meine Erfahrungen aus langjährigen Forschungs- und Lehrtätigkeiten an ostdeutschen Hochschulen einbringen. Schwerpunkte könnten liegen in der Beteiligung an der Diskussion um die Gründung einer Fachgesellschaft Frauen- und Geschlechterforschung, die im Umfeld der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ geführt wird, in der Thematisierung von professionspolitischen Fragen zu Frauen- und Geschlechterforschung als Studienfach und Beruf und in der Reflexion des Spannungsverhältnisses von Frauen- und Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik unter Bedingungen des New Public Management, gerade auch mit Blick auf die neuen Bundesländer, in denen die Frauen- und Geschlechterforschung bisher kaum hat Fuß fassen können.

Wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung

- Diplomstudium der Soziologie, Psychologie, Volkswirtschaftslehre und Neueren Deutschen Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg
- Promotion an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld
- Ergänzungsstudium „Lehrqualifikation für Wissenschaft und Weiterbildung“ an der Universität Hamburg
- Weiterbildendes Diplomstudium „Supervision und Organisationsberatung“ an der Evangelischen Fachhochschule Hannover

Forschung und Lehre

- Forschungsprojekte an den Universitäten Hamburg, Essen und Greifswald, am Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) Mannheim und am HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Lehrtätigkeiten an den Universitäten Hamburg, Dortmund, Tübingen, Klagenfurt, Basel und Graz, an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik sowie an den Fachhochschulen Hamburg und Bielefeld
- Zuletzt Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock und Gastprofessorin für Gender Studies an der Universität Salzburg
- Zurzeit Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessorin für internationale Frauen- und Genderforschung am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterstudien (ZIF) der HAWK FH Hildesheim/Holzminde/Göttingen und der Stiftung Universität Hildesheim und Projektleiterin am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock

Forschungsschwerpunkte

- Transformationen des Wissens in der Moderne
- Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel im Wohlfahrtsstaat
- Soziologie der Bildung und Erziehung
- Gleichstellungsbezogene Organisationsentwicklung im Public-Profit-Bereich

Neuere Forschungsprojekte

- Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel. Sozialtheoretische Bausteine einer geschlechtskategorialen Institutionenanalyse der Moderne (2005-2008)
- Generativität und Geschlecht in schrumpfenden Wohlfahrtsgesellschaften – eine international vergleichende Institutionenanalyse (2008-2009, Förderung aus Mitteln des Maria-Goeppert-Mayer-Programms für internationale Frauen- und Genderforschung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur)
- Wissenschaftskarrieren: Orientierung, Planung und Beratung am Beispiel der Fächer Politikwissenschaft und Chemie (2008-2010, Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union)

Wissenschaftliche Ehrenämter (Auswahl)

- Mitglied in der Redaktion der „Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien“ (seit 2006)
- Mitglied im Vorstand der Sektion Bildung und Erziehung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) (2002-2008)
- Mitglied der Projektgruppe „Frauen in Hochschule und Forschung“ beim Hauptvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Vorstandsbereiche „Hochschule und Forschung“ und „Frauenpolitik“ (seit 2002)

Nähere Informationen unter:

<http://www.sociologie.uni-rostock.de/kahlert.htm>

Edelgard Kutzner, Dr.rer.soc., Dipl.Soz.; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Sozialforschungsstelle Dortmund (seit 2007 zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund)

Meine Arbeitsschwerpunkte

In meiner Berufsarbeit habe ich zunächst an der Universität und später in Forschungsinstituten (überwiegend an der sfs) Projekte durchgeführt in den Bereichen:

- Frauen- und Geschlechterforschung

- Arbeits- und Industriesoziologie
- Organisationssoziologie
- industrielle Beziehungen

Meine empirische Forschung und Beratung zur Organisations- und Personalentwicklung im Produktions- und Dienstleistungsbereich bezieht sich u.a. auf die Themen:

- Arbeitsgestaltung und Arbeitsorganisation, Arbeitszeit
- Innovation und Gender
- Gender Mainstreaming
- Diversity und Diversity-Management
- Betriebsklima

Weiterhin habe ich an der Vorbereitung und Durchführung verschiedener kleiner und großer Tagungen entscheidend mitgewirkt, aktuell zum Thema „Chancengleichheit als Innovationsfaktor“, deren Ergebnisse in einer Buchveröffentlichung dokumentiert werden. Meine bisherigen Veröffentlichungen können auf der Homepage www.sfs-dortmund.de eingesehen werden.

Jetzige Arbeit und institutionelle Verankerung

Ich habe in Bielefeld Soziologie mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Industriesoziologie studiert und meine Promotion zum Thema „Industrielle Produktion, Gruppenarbeit und Geschlechterpolitik in partizipativen Arbeitsformen“ (betreut durch Prof. Dr. Karl Krahn und Prof. Dr. Ursula Müller, beide Universität Bielefeld) abgeschlossen. Sie ist unter dem Titel: „Die Un-Ordnung der Geschlechter“ veröffentlicht. Gerade abgeschlossen habe ich zwei Projekte: „Callcenter als Experimentierfeld für Arbeitsbeziehungen“ und die Herstellung eines Online-Tools zum Thema „Diversity-Management“. In der Beantragung sind zwei Projekte: In dem einen Forschungsvorhaben soll es um den Zusammenhang von „Innovation und Diversity jenseits traditionellen Managements“ gehen. Hier sollen Erkenntnisse zum Innovationspotenzial von Gender in Forschung und Entwicklung aufgegriffen werden. Auseinandersetzungen mit Gender-Analysen sind für die Entwicklung eines Diversity-Managements von großer Bedeutung. In dem anderen geplanten Projekt ist das Thema „Betriebsklima, Reziprozität und gute Arbeit“. Dabei wird ein zentrales Thema sein, ob und wenn ja wie Geschlechterdifferenzen und damit verbundene strukturelle Benachteiligungen in diesem Kontext überwunden werden können.

Drittmittelforschung heißt zunächst prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Sie heißt aber auch stets Forschungsskizzen und –anträge zu schreiben und diese mit den entsprechenden Stellen zu verhandeln, Kooperationspartner/innen zu suchen. Darüber hinaus fallen ebenso Arbeiten an wie die Betreuung von Praktikant/innen, die Hilfestellung bei Diplomarbeiten u.ä. Mit etlichen Unterbrechungen bzw. „Ausflügen“ an Universität und Gewerkschaft arbeite ich seit 1992 an der Sozialforschungsstelle Dortmund. Ich bin Koordinatorin des Forschungsbereichs „Dienstleistungen im gesellschaftlichen Wandel“ an der Sozialforschungsstelle und ich organisiere seit vielen Jahren den institutsinternen Arbeitskreis „Geschlechterforschung und Geschlechterpolitik“.

Falls ich gewählt werde: Vorhaben und Pläne für die Sektionsarbeit

Eines meiner Interessen liegt in der Fortführung der Diskussion über Geschlechterforschung im Kontext von Arbeit und Organisation, die u.a. auf der gemeinsamen Tagung der Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung mit der Arbeits- und Industriesoziologie geführt wurde. Meine Themenfelder würde ich in die Arbeit der Sektion einbringen, denkbar z.B. bei der Planung und Organisation von Tagungen. Ein weiteres Interesse besteht für mich darin, Perspektiven außeruniversitärer (Drittmittel-)Geschlechterforschung in die Sektionsarbeit einzubringen. Und umgekehrt, Geschlechterforschung in den außeruniversitären Forschungszusammenhang zu vermitteln. Durch meine überwiegend anwendungsorientierte Forschung

habe ich zudem Interesse am Austausch von Wissenschaft in Praxis und umgekehrt, sowie an der Vernetzung verschiedener Akteur/innen.

In meine Arbeit bringe ich ein hohes persönliches Engagement. Ich habe Interesse an der Generierung neuer Themen in der Geschlechterforschung ebenso wie an grundsätzlichen Auseinandersetzungen über das Selbstverständnis als Geschlechterforscherin. Ich glaube, dass ich durch meine bisherigen Arbeitsschwerpunkte und meine verschiedenen institutionellen Anbindungen gute Voraussetzungen für die Arbeit im Sektionsrat mitbringe. Über die Wahl in den Sektionsrat würde ich mich sehr freuen.

Birgit Riegraf, Dr. PD.; derzeit Akademische Oberrätin an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld

1982 verschlug es mich aus dem eher beschaulichen Stuttgarter Raum in das politisch aufregende Berlin. Nach einer Orientierungsphase studierte ich an der Freien Universität Berlin vor allem Politikwissenschaft und Soziologie. 1989 beendete ich das Studium am Otto-Suhr Institut mit einem Diplom Politikwissenschaft; daran anschließend schloss ich noch den interdisziplinären Ergänzungsstudiengang „Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften“ an. Von Anfang an konzentrierte sich mein inhaltliches Interesse auf Frauen- und Geschlechterforschung. Prägend für mein wissenschaftspolitisches Engagement waren die Auseinandersetzungen um die Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung: Eine Professur für Frauenforschung gab es damals am Otto-Suhr Institut nicht. Frauenforschung galt weithin als unwissenschaftliches Modethema. In der Lehre wurde Frauenforschung im Wesentlichen vom aktiven Mittelbau und von autonomen Frauenseminaren getragen. Erst als der Druck der Studentinnen und Mittelbauerinnen zu stark wurde und Wolf-Dieter Narr zusammen mit Peter Grottian auf ein Drittel ihrer Professur verzichteten, konnte eine äußerst schlecht bezahlte und auf fünf Jahre befristete Professur für Frauenforschung finanziert werden. Den Ruf erhielt nach weiteren politischen Querellen schließlich Carol Hagemann-White. Inzwischen hat sich viel verändert und doch ist die Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung immer wieder umstritten.

An das in vielerlei Hinsicht aufregende Studium schlossen sich Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen Forschungsprojekten an. 1995 promovierte ich im Rahmen des Graduiertenkolleg „Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel. Definitionsmacht und Handlungsspielräume von Frauen“, finanziert durch verschiedene Stipendien. Seit 1995 bin ich an der Fakultät für Soziologie an der Universität Bielefeld in der Wissenschaftlichen Einheit „Allgemeine Soziologie“. Arbeitsschwerpunkt „Frauen- und Geschlechterforschung“ zunächst als wissenschaftliche Angestellte, dann als wissenschaftliche Assistentin und seit Anfang 2008 als Akademische Oberrätin beschäftigt. Ende 2004 habilitierte ich mich an der Universität Bielefeld. Unterbrochen wurde meine Arbeit in Bielefeld durch eine Vertretungsprofessur an der Universität Duisburg-Essen. Im WS 2007/ 08 hatte ich eine Maria-Goeppert-Mayer Gastprofessur für Internationale Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität Braunschweig am Institut für Sozialwissenschaften inne.

Meine Forschungs- und Publikationsschwerpunkte liegen: Im Bereich der feministischen Organisationssoziologie und hier konzentrieren sich die Arbeiten im Wesentlichen darauf, Organisationen in ihren geschlechtsindifferenten und vergeschlechtlichten Elementen zu begreifen und deren Wechselwirkungen mit anderen Ungleichheitslagen, wie Ethnie und sexueller Orientierung auf die Spur zu kommen. Die Neustrukturierung von Arbeit und die Geschlechterverhältnisse ist ein weiteres Forschungsfeld. Seit einiger Zeit beschäftigt mich der Wandel des Verhältnisses zwischen Staat, Ökonomie und Gesellschaft in den OECD-Ländern und die Umstrukturierung wohlfahrtstaatlicher Versorgungsmodelle im internatio-

nalen Vergleich und die damit einher gehenden Weiterführungen alter Ungleichheiten und die Entstehung neuer Ungleichheiten an der Schnittstelle von gender, race und class. Zunehmend gilt mein Augenmerk der Weiterentwicklung von Diskussionen zur Interdisziplinarität in der Frauen- und Geschlechterforschung im Sinne der Grenz- und Quergänge zwischen den Disziplinen sowie die Diskussion zur Transdisziplinarität im Sinne der Wissenskommunikation und des Wissenstransfers von Genderwissen und Genderkompetenzen zwischen Wissenschaft und außerwissenschaftlicher Praxis. Diese Themenfelder würden auch in meine Tätigkeiten im Sektionsrat zum Beispiel bei der Organisation von Tagungen mit einfließen. Neben den Inhalten würde ich gerne meine Erfahrungen bei der Herausgabe von Sammelbänden in die Sektionsarbeit mit einbringen.

In wissenschaftspolitischer Hinsicht ist für mich wichtig, auch weiterhin eine die gegenwärtigen Reformprozesse an den Hochschulen aufmerksam zu beobachten und den Gestaltungsanspruch der Sektion weiter zu vertreten:

- Die Einführung der modularisierten BA- und MA-Studiengänge verändert die Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung an den Universitäten grundlegend. Das Bild ist dabei nicht einheitlich: Während die Geschlechterforschung in vielen Bereichen durch einen mehr oder weniger heimlichen Abbau zu verschwinden droht, entstehen zugleich neue und interdisziplinäre Studiengänge der Gender Studies.
- Die Umstrukturierungen verändern die Arbeits- und Karrieresituation von Wissenschaftlerinnen gravierend. Besonders wichtig ist dabei die Frage, wie sich die prekären Situationen von Wissenschaftlerinnen in den jeweiligen Übergangsphasen neu gestaltet: In der Phase nach der Promotion und vor allem in der Phase nach der Habilitation, was auch die Situation von Juniorprofessorinnen betrifft.

Der Austausch von Erfahrungen und Entwicklungen über die nationalen Grenzen hinweg scheint mir bei der Einschätzung und der Gestaltung der Entwicklung unverzichtbar zu sein.

Karen Wagels

wissenschaftlicher Werdegang

Studium der Psychologie in Bonn und Heidelberg, Aufbaustudium Erziehung und Internationale Entwicklungen in Frankfurt/M., wo ich seit 1996 lebe. 1997 – 2002 war ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Kulturpsychologie am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung tätig. Rahmen bildete ein transkulturell angelegtes Forschungsprojekt zu Bildungs- und Berufsbiographien von Frauen in Indien, das zwei mehrmonatige Forschungsaufenthalte an einem kooperierenden Institut der Universität in Vadodara / Gujarat, sowie mehrere Gastaufenthalte indischer Wissenschaftlerinnen in Frankfurt/M. umfasste. Meine Promotion setzte ich zur Zeit im Kontext des interdisziplinären Graduiertenkollegs ‚Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Arbeit, Politik und Kultur‘ an der Universität Marburg mit einem Stipendium der Hans Böckler Stiftung um und werde sie Anfang 2009 in den Kulturwissenschaften abschließen.

eigene Arbeit

Arbeitstitel der Dissertation ist ‚Geschlecht als ArteFakt – KörperPraxen in Arbeit‘. Dieses empirische Projekt hat drei Schwerpunkte: (1) Thema sind Erfahrungen und Wahrnehmungen von Personen, die sich selbst in einem Transgender-Spektrum verorten und hier politisch aktiv sind, indem sie Stammtische organisieren oder networking betreiben. Die Interviews beziehen sich sowohl auf die politischen Dimensionen dieser Form von Wissensproduktion wie auch auf den Blick und die Bewegungen in Erwerbsarbeitskontexten. Mir geht es um die

Arbeit mit und am Körper, die ich im Sinne Foucaults als Modus der Selbstbearbeitung in den Blick nehme, sowie um das Zusammenspiel unterschiedlicher Kontexte darin. (2) Methodisch arbeite ich mit dem Ansatz der Grounded Theory und problemzentrierten Expert_innen-Interviews. Tenor in den Interviews ist die gemeinsame Arbeit an einer gesellschaftlich relevanten Problemstellung, d.h. im Idealfall entwickeln sich Dialogsequenzen, in denen gemeinsam auf den Forschungsgegenstand – sex/gender at work – geschaut wird. (3) Theoretischer Beitrag der Arbeit ist, das Wahrnehmen und Denken von Geschlecht – empirisch fundiert – zu verkomplizieren, indem weite Begriffe von Sexualität und Körperlichkeit in die Analyse einbezogen werden. Ziel ist – und darin beziehe ich mich auf den Ansatz der ‚sexuellen Arbeit‘ von Lorenz und Kuster (2007) –, das Konzept der Zweigeschlechtlichkeit in seiner Wirkmacht – als hegemoniales Blick- und Begriffsregime – wie auch in seinen Bewegungen, in seiner Mobilisier- und Transformierbarkeit nachzuzeichnen. Der Blick auf konkrete und singuläre Praxen kann dabei Ansatzpunkt für intersektionale Analysen je spezifischer Verhältnisse sein.

Arbeitszusammenhänge

Ich bewege mich seit vielen Jahren in queer/feministischen Kontexten: Nach dem Besuch der Tagung ‚queering Demokratie‘ in Berlin gründete sich die queer-AG in Frankfurt/M. und organisierte 1999 die Tagung ‚queer – beliebt oder beliebig???. In der Folge gab es viele kleine und größere Projekte – immer aber war die auch theoretische Auseinandersetzung zentrales Anliegen unserer gemeinsamen Arbeit. Als Forschungslinie für meine weitere Arbeit kristallisierten sich queer/feministische Körperkonzeptionen heraus: In dem weiten Feld poststrukturalistischer Theoriebildung geht es hier um Regulierungsweisen und Transformationsprozesse auf der Ebene von Materialität – Fragen, denen ich seit zwei Jahren mit Frankfurter Kolleg_innen in einer Körper-AG nachgehe. Mein besonderes Interesse an der Arbeit mit und am Körper gilt dabei den praktizierten Subjekt-Objekt-Beziehungen und ihrem kritischen Potential für eine Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse. Einen weiteren Zusammenhang bildet eine Gruppe aus dem Marburger Stipendiat_innen-Kontext, in der wir uns aus verschiedenen Perspektiven mit dem Themenfeld ‚Arbeit und Geschlecht‘ auseinandersetzen.

Arbeiten im Sektionsrat

Neben den beschriebenen thematischen Schwerpunkten kann ich vielfältige und jahrelange Erfahrungen in der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit, in der Kooperation bei der Organisation von Tagungen wie auch von Veröffentlichungen einbringen. Mir sind dabei vertiefende Diskussionen – etwa in Form von workshops – ebenso wichtig wie möglicherweise ein Thema über verschiedene Sektionen hinweg auf die Agenda zu setzen und zu bearbeiten. Auch an einer gemeinsam konzipierten Edition der Buchreihe würde ich mich beteiligen. Da ich außerdem gerne gestalterisch arbeite, kann ich mir vorstellen, den Newsletter zu übernehmen.

Perspektivisch bin ich an der Konzeption und Methodologie transkultureller Forschungsdesigns interessiert – sollte es hierzu Anknüpfungspunkte geben, würde ich das Thema gerne in der Sektion weiterentwickeln.

weitere Informationen: <http://www.uni-marburg.de/fb03/genderkolleg/stips/wagels>

Kontakt: wagels@staff.uni-marburg.de oder k.wagels@web.de

„Unsichere Zeiten“

34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Friedrich-Schiller-Universität Jena

6.-10. Oktober 2008

Veranstaltungen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

I. Unsicherheiten und Geschlechterordnungen in transnationalen Räumen

Moderation: Elvira Scheich (Berlin), Birgit Bütow (Jena/ Dresden)

Zeit: Dienstag, der 7.10.2008, 14 bis 17 Uhr

Raum: SR 207

Anja Weckwerth (Frankfurt a. Main/ Peking): Prekäre Verhältnisse und komplexe Ungleichheiten. Zum Verhältnis von Wohlfahrts-, Migrations- und Geschlechterregimen

Christine Bauhardt (Berlin): Ressourcenpolitik und Geschlechtergerechtigkeit. Probleme lokaler und globaler Governance

Elke Holst/ Andrea Schäfer/ Mechthild Schrothen (Bremen): Gender, Migration, Netzwerke: Überweisungen ins Heimatland

Heidemarie Winkel (Erfurt): Neue Geschlechterarrangements und alte Geschlechterordnung

II. Wandel der Sozial- und Geschlechterordnung durch Prekarisierung

Moderation: Brigitte Aulenbacher (Hannover/ Göttingen), Sylka Scholz (Dresden)

Zeit: Donnerstag, 9.10.2008, 14 bis 17 Uhr

Raum: HS 8

Margaret Maruani (Paris): Prekarisierung und Reregulierung auf dem Arbeitsmarkt. Eine Geschlechterperspektive

Sabine Flick (Kassel/ Frankfurt a. Main): Selbstsorge als Praxis der Selbstzugänglichkeit. Eine subjektorientierte Perspektive auf Prekarisierung

Stefan Trinkaus (Düsseldorf): „Nein, meiner ist nicht männlich. Meiner ist ein Muttersöhnchen.“ Prekarität und männliche Herrschaft im ländlichen Raum Brandenburgs Topografien soziale Unbestimmtheit – Geschlecht, Habitus und mentaler Raum im ländlichen Brandenburg

Sabine Hark/ Susanne Völker: Prekarisierung: Zur Praxis der soziologischen Logik

Mitgliederversammlung: Donnerstag, 9.10.2008, im Anschluss an die Sektionsveranstaltung (Raum wird noch bekannt gegeben)

Das gesamte Programm des Soziologietages findet sich unter: <http://dgs2008.de/>

In memoriam Helga Krüger (1.4.1940 – 22.2.2008)

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist Helga Krüger vor einigen Wochen in Bremen gestorben. Sie wurde unter großer Anteilnahme von Freunden, Kollegen und Kolleginnen aus dem In- und Ausland beigesetzt. Ihr Tod reißt eine große Lücke in die deutsche und internationale Lebenslauf-, Geschlechter-, Familien- und Bildungsforschung, die sie maßgeblich mitgestaltet hat.

»Endlos studieren wollen, die Zeit des Studierens nie zu Ende gehen lassen«, so umschrieb Helga Krüger vor einiger Zeit in einem biographischen Rückblick ihre ungebrochene intellektuelle Neugier, die zugleich Ansporn für erfolgreiche wissenschaftliche Leistungen und eine scheinbar geradlinige und zielstrebige akademische Karriere war. Dieser Weg war freilich für sie, wie für viele Wissenschaftlerinnen ihrer Generation, keineswegs selbstverständlich. Das im Schnelldurchlauf absolvierte Studium in den Fächern Romanistik und Sportwissenschaften an den Universitäten Marburg und Kiel schloss sie 1967 mit dem Staatsexamen ab, wohl wissend, dass sie keine Lehrerin werden wollte. Einen vom DAAD geförderten Forschungsaufenthalt in Bogota, Kolumbien nutzte sie bereits für einen Entwurf der Dissertation in der Soziologie und promovierte anschließend, ebenfalls stipendienfinanziert, in nur zwei Jahren. Auf die erfolgreiche Promotion (1970) folgten Stationen an der Universität Bielefeld als wissenschaftliche Assistentin und kurz darauf als wissenschaftliche Rätin am Institut für Soziologie der Universität in Hamburg (1971–74). Seit 1974 war sie Professorin (C 4) für Soziologie, mit dem Schwerpunkt familiale und berufliche Sozialisation an der damals gerade neu gegründeten Universität Bremen und gehörte damit zur ersten Generation von Frauen, die die Soziologie an deutschen Universitäten in ihrer Expansionsphase mit geprägt haben.

In der Biographie von Helga Krüger verbinden sich innovative und praxisrelevante Grundlagenforschung, hochschulreformerisches »institution building« und engagierte Politikberatung in einer überlegten und zugleich zupackenden Weise, wie man sie in unserem Fach selten findet. Ausgehend von ihrer Forschung am Schnittpunkt von Sozialstruktur und Sozialisationsprozessen in Familie, Ausbildung und Beruf galt ihr Interesse vor allem den Bestimmungsmomenten, die den Wandel des Geschlechterverhältnisses behindern und/oder fördern. Ihr schon früh ausgeprägter gender-sensibler Blick ebenso wie die von ihr mit entwickelte institutionentheoretische Konzeption des Lebenslaufs haben wesentliche theoretische wie empirische Erkenntnisse quer zu tradierten Konzepten und Disziplinargrenzen ermöglicht. Sie war eine überzeugte und überzeugende Grenzgängerin zwischen den verschiedenen Teildisziplinen der Soziologie einschließlich der sich in den achtziger Jahren entwickelnden Frauen- und Geschlechterforschung; ihre Arbeiten haben die Sozialstrukturanalyse und Familiensoziologie ebenso wie die Berufsbildungsforschung produktiv herausgefordert und enorm bereichert.

Helga Krüger war Mitgründerin des ersten Sonderforschungsbereichs der DFG an der Universität Bremen (Statuspassagen und Risikolagen im Lebenslauf,

1988–2001) an dem sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen die Entwicklung eines auch international beachteten Ansatzes der Lebenslaufforschung vorangetrieben hat. Die in diesem Kontext entstandenen empirischen Studien haben nicht nur die theoretisch folgenreiche Erkenntnis der Notwendigkeit einer kategorialen Differenzierung von männlicher und weiblicher Normalbiographie befördert. Mit Blick auf die Dynamik sozialer Verhältnisse haben sie zugleich auch wichtige Impulse für gesellschaftsvergleichende Untersuchungen des Zusammenhangs von Normen, Institutionen und Biographien gesetzt. So »entdecken« die vor allem auch mit Claudia Born durchgeführten Studien zu Erwerbsverläufen von Ehepartnern in retrospektiver Rekonstruktion Modernisierungen in der Lebensführung bereits jener Frauengeneration, die in den fünfziger Jahren in typischen Frauenberufen ihre Ausbildungen absolviert haben; die faktische Kontinuität in der Erwerbsorientierung dieser Frauen wird freilich erst in der nachfolgenden Töchtergeneration als manifeste Diskrepanz von Erwerbsarbeitspraxis und geschlechtsspezifischer Normierung offensichtlich (»Der unentdeckte Wandel« 1996, mit Claudia Born und Dagmar Lorenz-Meyer). Mit dem hier verfolgten Ansatz, der die Partizipation der Individuen, Männer und Frauen, in verschiedenen sozialen Feldern in der biographischen Zeit analysiert, wird es möglich, Überschneidungen der Partizipationsfelder und die damit verbundenen, lebensphasen- und geschlechtsspezifischen sozialen Ungleichheiten in den Vordergrund zu stellen (siehe zum Beispiel »Individualisierung und Verflechtung«, 2001, mit Claudia Born). Diese Perspektive führt zu der auch familienpolitisch folgenreichen Einsicht, dass durch das mehr oder weniger koordinierte Zusammenspiel der Institutionen des Sozialstaats Lebensverläufe von Individuen und Lebensgemeinschaften (unterschiedlich) strukturiert werden.

Aufbauend auf dieser Forschung über Geschlechterverhältnis, Arbeit und Familie hat Helga Krüger nicht nur wesentliche Beiträge zur Entwicklung einer Theorie des Lebenslaufs geleistet, sondern sich auch folgenreich in der Politikberatung engagiert. Als Mitglied der Expertenkommission der Bundesregierung für den siebten Familienbericht (»Familie zwischen Verlässlichkeit und Flexibilität« 2006, mit Hans Bertram, C. Katharina Spieß, Jutta Allmendinger u. a.) hat sie die Konzeption einer lebenslaufbezogenen Familienpolitik mit geprägt. Die Autor/innen des Berichtes begreifen Familie als Teil des Lebenslaufregimes des Nationalstaats und seiner Sozialpolitik und fordern eine Koordination der bislang separierten Forschungs- und Politikfelder, um der Familie, die mit konfligierenden Zeitmustern und der Verflechtung verschiedener Lebensbereiche konfrontiert ist, gerecht zu werden.

Ähnlich wie in der Lebenslaufforschung hat Helga Krüger auch für die Berufsbildungsforschung und -praxis Pionierarbeit geleistet. Als eine der ersten Kritikerinnen der Geschlechtersegmentation im Berufsbildungssystem hat sie, gemeinsam mit Ursula Rabe-Kleberg, schon in den siebziger Jahren auf die historisch geprägte Kanalisierung junger Frauen in die schulische Berufsbildung aufmerksam gemacht, die sie vom dualen System der betrieblichen Ausbildung fernhält und auf den in vielerlei Hinsicht benachteiligten Arbeits-

markt für soziale und personenbezogene Dienstleistungsberufe verweist. So konnte sie in zahlreichen Arbeiten einschließlich des damals politisch hoch umstrittenen Jugendberichtes 1986 zeigen, dass und wie ›Geschlecht‹ in die Institutionen der Berufsausbildung und des Arbeitsmarktes inkorporiert ist. In Verknüpfung mit einer lebenslauftheoretischen Perspektive wird darüber hinaus deutlich, wie Frauenbenachteiligung als ›prozessuale Ungleichheit‹, über den Lebenslauf hinweg generiert wird, nämlich durch die Pfadabhängigkeit von Berufsbildung ebenso wie die Einbindung in unterschiedliche Lebensbereiche und das Wirken von familialen Anliegerinstitutionen, die eine nur begrenzt erwerbstätige Hausfrau und Mutter voraussetzen.

Die Erkenntnis der Semi-Professionalität sozialer Dienstleistungsberufe in Deutschland war für Helga Krüger eine wissenschaftliche wie bildungspolitische Herausforderung, wegen der damit einhergehenden Qualitätsprobleme wie auch der systematischen Abwertung von Frauenarbeit. Mit innovativen Konzepten und hohem persönlichem Einsatz hat sie sich nicht nur für eine universitäre Ausbildung in der Sozialpädagogik und damit zugleich eine verbesserte Erzieher/innenausbildung eingesetzt, sondern auch richtungweisende sozialwissenschaftliche Beiträge für eine Verwissenschaftlichung der Pflegeausbildung in Deutschland geleistet. Dank ihres Engagements wurde an der Bremer Universität einer der ersten universitären Studiengänge für die Ausbildung von leitendem Pflegepersonal eingerichtet.

So hat Helga Krüger über den Aufbau des ersten Sonderforschungsbereiches an der Universität bis hin zur Einrichtung innovativer Studiengänge die Geschichte der Bremer Universität über mehr als drei Jahrzehnte mit geprägt; sie hat die Gründungsidee der Reformuniversität gerade in ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung immer ernst genommen und zugleich auch den erst heute deutlich sichtbaren Wandel zu einer erfolgreichen forschungsorientierten Einrichtung aktiv mitbetrieben.

Dabei markierte ihre Ortsfestigkeit weder intellektuell noch wissenschaftspolitisch räumliche Begrenzung. Sie ging vielmehr mit hoher internationaler Vernetzung in der Lebenslaufforschung, vermittelt über Gastprofessuren in den USA (University of Minnesota 1998, 2006) und Kanada (University of Toronto 1994), einher, die in eine Reihe gesellschaftsvergleichender Publikationen gemündet sind. Darüber hinaus war Helga Krüger langjährig als Gutachterin der DFG und des DAAD tätig und hat in wissenschaftlichen Beiräten, wie zum Beispiel des Deutschen Jugendinstituts München und des Instituts zur Erforschung Sozialer Chancen Köln, zur Entwicklung und Evaluation von praxisorientierten Forschungsprogrammen beigetragen.

Helga Krüger hatte viele Talente. Sie war eine mitreißende Lehrerin, hat an sich selbst und die Studierenden hohe Ansprüche gestellt, Diplomanden und Doktoranden ebenso intensiv wie verlässlich betreut und vielen Nachwuchswissenschaftlerinnen den Berufsweg gebahnt. Auch nach ihrem offiziellen Ausscheiden aus dem Hochschuldienst, war sie, von internen wie externen Doktoranden, als Betreuerin stark gefragt. Ähnliches gilt für Helga Krüger als Rednerin. Ihre Vorträge, lebendig und scharfsinnig, gesellschaftstheoretisch

reflektiert und zugleich empirisch fundiert, etwa über den Wandel des Geschlechterverhältnisses oder die Langzeitwirkung von Ausbildungsberufen im Lebenslauf von Frauen, waren für ein wissenschaftliches wie allgemeines Publikum immer mitreißend.

»Die Zeit des Studierens nie zu Ende gehen lassen«, dieser Maxime ist Helga Krüger nicht nur in der wissenschaftlichen Arbeit, sondern auch in der Haltung zum eigenen Leben gefolgt. Die lebensbedrohliche Krankheit traf sie mitten in einer kreativen Schaffensperiode, in der sie, befreit von Lehr- und Gremienverpflichtungen, weiter an Publikationen und Vorträgen arbeitete. Sie hat sich der plötzlichen Erfahrung der Endlichkeit des eigenen Lebens mit bewundernswerter Klarheit, Gelassenheit und Offenheit gestellt und so das Abschiednehmen auch für Kolleginnen und Kollegen in ihrem nahen Umfeld leichter gemacht. Ihr kreatives Denken, ihr ebenso konsequentes wie selbstverständliches Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit, ihre Fähigkeit, Sozialwissenschaft als Praxis von Menschen, die auch Partner und Eltern sind, zu leben, ihre Ernsthaftigkeit und ihr Humor werden nicht nur in der Soziologie fehlen.

Walter R. Heinz, Karin Gottschall

Der Nachruf erscheint in der Soziologie 3/2008. Der Sektionsrat dankt Karin Gottschall, Walter R. Heinz und der Redaktion der Soziologie für ihre Zustimmung, den Nachruf in den vorliegenden Rundbrief aufzunehmen.

INFORMATION & REGISTRATION

DIRECTIONS

ZIF CENTRE FOR INTERDISCIPLINARY WOMEN'S AND GENDER STUDIES

NO CONFERENCE FEE,
but please register until
September 12, 2008:

bosse-vahsen@hawk-hhg.de

Centre for Interdisciplinary Women's and Gender Studies
HAWK Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst
Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen
Stiftung Universität Hildesheim
Goschentor 1
31134 Hildesheim/Germany

Phone: +49 (0) 5121 881 564
Fax: +49 (0) 5121 881 558

The ZIF aims to integrate, institutionalize, expand and promote Women's and Gender Studies in teaching and research at the cooperating universities, taking into account as many academic disciplines as possible. It further aims to develop and maintain a network of regional, national and international contacts. The ZIF initiates, supports and carries out interdisciplinary as well as interuniversity research projects and discussion opportunities in the field of Women's and Gender Studies. Furthermore, the ZIF works towards promoting young academic talent.

LINKS:

www.hawk-hhg.de/zif/

www.uni-hildesheim.de/zif/

HOW TO REACH THE CONFERENCE:

BY PUBLIC TRANSPORT:

BUSSES FROM HILDESHEIM MAIN STATION (Hbf):

No. 2 (DESTINATION: THEODOR-STORM-STR.)

No. 3 (DESTINATION: MARIENBURGER HÖHE/ITZUM)

EXIT: "GOSCHENTOR"

BY CAR:



● CONFERENCE LOCATION:

HAWK UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS
CENTRE FOR INTERDISCIPLINARY WOMEN'S
AND GENDER STUDIES (ZIF)
GOSCHENTOR 1, 31134 HILDESHEIM/GERMANY



Supported by:
Maria-Goeppert-Mayer-Programme
of the Ministry for Science and Culture
of Lower Saxony

International Conference

DEMOGRAPHIC CHANGE, RESTRUCTURING OF THE WELFARE STATE AND GENDER RELATIONS IN EUROPEAN COMPARISON

September 25 - 26, 2008

Goschentor 1, Großer Hörsaal
31134 Hildesheim/Germany

HAWK
HAWK HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFT UND KUNST
Fachhochschule
Hildesheim/Holzminde/
Göttingen
University of Applied
Sciences and Arts



THURSDAY 25/09/2008

FRIDAY 26/09/2008

SCIENTIFIC PROGRAMME

DEMOGRAPHIC CHANGE, RESTRUCTURING OF THE WELFARE STATE AND GENDER RELATIONS IN EUROPEAN COMPARISON

- 10.00 CONFERENCE OPENING
Martin Thren, HAWK, President
Wolfgang-Uwe Friedrich, University of Hildesheim,
President
- 10.30 DEMOGRAPHIC CHANGE, RESTRUCTURING OF THE WELFARE STATE AND GENDER RELATIONS IN EUROPEAN COMPARISON
Heike Kahlert (Hildesheim/Germany)
- 11.30 GENDER EQUALITY POLICIES, INTIMATE CITIZENSHIP AND DEMOGRAPHIC CHANGE
Mieke Verloo (Nijmegen/The Netherlands)
- 12.30 LUNCH
- 14.00 THE CHANGING SOUTH EUROPEAN FAMILY
Manuela Naldini (Turin/Italy) /
Teresa Jurado Guerrero (Madrid/Spain)
- 15.00 BIRTHRATE DECLINE IN BULGARIA: WHAT WELFARE STATE REGIME COULD STOP IT?
Tatyana Kotzeva (Burgas/Bulgaria)
- 16.00 COFFEE
- 16.30 A HUSBAND OR AN INCOME AWAY FROM POVERTY? POLITICS TOWARDS WOMEN AS MOTHER IN THE CONTEMPORARY NORWEGIAN WELFARE STATE
Nina Berven (Bergen/Norway)
- 17.30 ANTI MODERNIST POLITICAL THOUGHTS ON MOTHERHOOD IN EUROPE IN A HISTORICAL PERSPECTIVE
Andrea Petö (Budapest/Hungary)
- 18.30 END OF DISCUSSION
- 19.30 CONFERENCE DINNER

- 09.00 NO SHARING, NO CARING. DEMOGRAPHICS, GENDER HIERARCHIES AND NEOLIBERAL RESTRUCTURING
Gabriele Michalitsch (Vienna/Austria)
- 10.00 CHANGING GENDER FAMILY MODELS IN LAW AND SOCIAL POLICY IN GERMANY AND THE UK
Mary Daly (Belfast/United Kingdom) /
Kirsten Scheiwe (Hildesheim/Germany)
- 11.00 COFFEE
- 11.30 DYNAMISATION OF GENDER AND GENERATION – CHALLENGES FOR SPECIFIC FIELDS OF SOCIAL WORK
Jutta Hartmann (Hildesheim/Germany)
- 12.30 LUNCH
- 14.00 BIOPOLITICS AND INTERLOCKING SYSTEMS OF OPPRESSION. THE CASE OF UNDOCUMENTED FEMALE MIGRANTS
María do Mar Castro Varela (Berlin/Germany)
- 15.00 THE GLOBALISATION OF GENDER RELATIONS – HOW TO RETHINK CITIZENSHIP
Waltraud Ernst (Hildesheim/Germany)
- 16.00 CONFERENCE CLOSURE

The population of Europe is expected to decline by the middle of this century. Throughout most of Europe there are transnational and national debates about the reasons and consequences of demographic change in European welfare states and in most parts of the western world. This discussion is only rarely linked systematically with the concurrent restructuring of welfare states and changes in gender relations.

It is still unclear in what way these changes in "the traditional European model of life cycle" strived for in European politics will contribute to the restructuring of gender relations and to the solution of the demographic "problem". Thus, the central aim of this international conference is to treat these trends together in international comparison from a perspective of women's and gender studies and to identify further research questions. Special attention will be given to questions of intersectionality.

SCIENTIFIC PROGRAMME

PROGRAMME

Dr. Heike Kahlert
Maria-Goeppert-Mayer-Guestprofessor in
international Women's and Gender Studies

Dr. Waltraud Ernst
Centre for Interdisciplinary Women's and Gender Studies

Wiederholungsausschreibung von Promotionsstipendien

Marburger Promotionskolleg

„Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Arbeit, Organisation und Demokratie“

Im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung am Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie an der Philipps-Universität Marburg eingerichteten **interdisziplinären Promotionskollegs**, an dem die Fächer **Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie** beteiligt sind, werden insgesamt **acht Promotionsstipendien** für eine **Laufzeit von maximal drei Jahren** gefördert (Förderbeginn für BewerberInnen der Wiederholungsausschreibung: 1.4.2009).

Eine ausführliche Beschreibung des Promotionskollegs (Informationen zu generellen Fragestellungen und Themenschwerpunkten) sind auf der Homepage des Kollegs zu finden unter:

<http://www.uni-marburg.de/fb03/genderkolleg>

Die Stipendien werden nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und den Auswahlkriterien der Hans-Böckler-Stiftung vergeben. Die Stipendien betragen 1050 Euro zuzüglich 100 Euro Forschungskostenpauschale pro Monat für zunächst zwei Jahre.

BewerberInnen müssen einen überdurchschnittlichen Studienabschluss sowie ein ausgeprägtes gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement nachweisen. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen befinden sich auf der Homepage der Hans-Böckler-Stiftung (www.boeckler.de) unter Studienförderung/
Promotionsförderung.

Die Bewerbungsunterlagen sowie aussagekräftige Skizzen für ein Promotionskonzept (insgesamt max. 10 Seiten) sind bis zum **15. August 2008** einzureichen. Bitte senden sie die Bewerbungen an: Prof. Dr. Maria Funder, Philipps-Universität Marburg, Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie, Ketzerbach 11, D-35032 Marburg

Call for Contributions

5th European Symposium on Gender & ICT „Digital Cultures: Participation – Empowerment – Diversity“

University of Bremen, Germany, March 5 – 7, 2009

Information Society with its variety of new information and communication media offers many new options to participate in today's social, cultural, political and economic activities. However, chances are still distributed unequally, e.g. by class, ethnicity, age – and by gender. Access to and the ability to use information and communication technology (ICT) are necessary prerequisites for participation. On top of this, involvement in ICT design is a highly prestigious activity.

On the 5th European Gender and ICT Symposium we will take a closer look at the complex interdependence between gender and ICT. We will explore ways to increase appreciation of diversity in design and use and to strengthen empowerment and participation by means of ICT. This Conference, the fifth in a row of symposia held in Europe since 2003, traditionally provides a meeting point for researchers from various disciplines and research schools dealing with gender and ICT. We invite you to share your experiences, in particular regarding the following topics:

* Gendering in Design

What values are present in society and inscribed in technology and how can they be deconstructed? With what kinds of assumptions and values about technologies, users and society do designers work? Whose values and experiences are represented and what dichotomies and stereotypes are repeated in technologies and technological cultures?

* Computing Science - a Gendered Discipline?

Where do we find women in ICT? What barriers do they encounter? In what way are their lives being supported (or not) by technology? How is gender inscribed in the concepts and culture of the discipline of computing? What structures further such inscriptions? What is needed for 'un-doing gender' in computing science?

* Gender & Technology Curricula

What should students learn about 'gender and technology'? In what way is it possible to integrate such contents into curricula of technical disciplines?

* Competences in Technology/Digital Media and Social Participation

How does school education integrate Digital Media? What does media competence mean? Where and how does gendering happen in girls' and boys' education? What best practices can guide the way towards an education that offers equal opportunities for social participation?

* Digital Cultures, Identity and Subject Construction

What gender expectations are suggested? What hidden norms and values are inscribed in computer games and other software? How is identity constructed online? What possibilities do online communities offer for the construction of the self?

* Gender, Work and ICT

In what economic branches do we find so-called 'female work'? What kind of computer support can be found in these areas? How does software design affect work processes and how does it reflect job images? What measures are taken and what are the results?

* Design for Gender & Diversity

How can gender be used as an eye-opener for diversity in design? What other groups' requirements are poorly represented in today's technology?

* Globalisation and Local Action

What effects does the development of new ICTs have - on the global and on the local level? How do global changes affect the local and vice versa? How does ICT influence gender relations in developing countries?

Please submit *extended abstracts* of about 3 pages (max. 10.000 characters) describing projects and research results via the conference homepage <http://www.gict2009.de>. Every submission will be blind reviewed by three members of the program committee. Accepted abstracts will be published on the conference-website. Work in progress and late breaking results can be presented by means of *posters*. These have to be described on two pages (max. 6.000 characters).

Submission of <i>abstracts</i>	September 1, 2008.
Notification of acceptance	October 1, 2008
Submission of <i>posters</i>	January 15, 2009
Notification of acceptance	February 1, 2009

Program chairs

Prof. Dr. Susanne Maass
Prof. Dr. Heidi Schelhowe

Conference organisation

Maike Hecht
Anja Kümmel
Carola Schirmer
Susanne Maass
Heidi Schelhowe

If you have got any questions concerning the symposium, please contact us at [***gict@informatik.uni-bremen.de***](mailto:gict@informatik.uni-bremen.de)

University of Bremen
Computer Science Department
Postbox 330 440
28334 Bremen
Germany
Phone (49) 421 – 218 64390

Neuerscheinungen

Heide Inhetveen, Mathilde Schmitt (Hg.)

Frauen und Hortikultur

LIT Verlag

ISBN 978-3-8258-0391-9

Kerstin Dörhöfer

Shopping Malls und neue Einkaufszentren

Urbaner Wandel in Berlin Reimer

Verlag Reimer

ISBN 978-3-496-01384-6

Karin Flaake, Heike Fleßner, Angelika I. Müller, Juliane Pegel (Hg.)

Familiengerechte Hochschule. Daten – Herausforderungen – Perspektiven

BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

ISBN: 978-3-8142-2112-0

Malwine Seemann (Hrsg.)

Ethnische Diversitäten, Gender und Schule

Geschlechterverhältnisse in Theorie und schulischer Praxis

Oldenburger Beiträge zur Geschlechterforschung Band 9

BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

ISBN 978-3-8142-2109-0

Christine Färber, Nurcan Arslan, Manfred Köhnen, Renée Parlar

Migration, Geschlecht und Arbeit.

Probleme und Potenziale von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt

Budrich UniPress

ISBN 978-3-940755-00-1

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot
Hafenweg 26a
D-48155 Münster

Tel.: 0251/39 00 480
Fax: 0251/39 00 48 50
E-Mail: info@dampfboot-verlag.de

BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

O Gesamtpaket / 3 Bücher für 13,50 €

- FF 10 *Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.* Frauen – Technik – Männer. Münster 1999
- FF 11 *Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.* Münster 1999
- FF 12 *Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.* Münster 2000

Nr.	Titel	Betrag €
FF10	<i>Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.</i> Frauen – Technik – Männer. Münster 1999	14,35 €
FF11	<i>Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.</i> Münster 1999	14,35 €
FF12	<i>Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.</i> Münster 2000	14,35 €
FF 13	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster 3. Aufl. 2008	16,10 € NEU!
FF14	<i>Ursula Hornung/ Sedef Gümen/ Sabine Weilandt (Hg.): Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen Der Geschlechterordnung in Frauenforschung – Frauenbewegung – Frauenpolitik.</i> Münster 2001	14,35 €
FF 15	<i>Claudia Gather/ Birgit Geissler/ Maria S. Rerrich (Hg.): Weltmarkt Privathaushalt.</i> Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. Münster 2. Aufl. 2008	14,35 € NEU!
FF16	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Achsen der Differenz.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003	17,36 €

FF17	<i>Regina-Maria Dackweiler/ Ursula Hornung (Hg.):</i> Frauen – macht - geld. Münster 2003	17,36 €
FF 18	Karin Lohr/ Hildegard Maria Nickel (Hg.): Subjektivierung von Arbeit – Riskante Chancen. Münster 2005	17,36 €
FF 19	<i>Brigitte Aulenbacher/ Mechthild Bereswill/ Martina Löw/ Michael Meuser/ Gabriele Mordt/ Reinhild Schäfer/ Sylka Scholz (Hg.):</i> FrauenMännerGeschlechterforschung. State of the Art. Münster 2006	20,93 €
FF 20	<i>Regina-Maria Dackweiler (Hg.):</i> Willkommen im Club? Frauen und Männer in Eliten. Münster 2007	17,43 €
FF 21	<i>Karin Jurczyk/ Mechtild Oechsle (Hg.):</i> Das Private neu denken. Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen. Münster 2008	20,93 € NEU!
FF 22	Mechthild Bereswill/ Michael Meuser/ Sylka Scholz (Hg.): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. Münster 2007	17,43 € NEU!

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift



REGISTEREINTRAG
Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
- Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung
- Einzugsermächtigung
- Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.)

Telefon (privat)

e-mail

- Mitglied in der DGS
- Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte: _____

Datum

Unterschrift

Sektion

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Zurück an:

Meherangis Bürkle, TU Darmstadt, Institut für Soziologie, Residenzschloss, 64283 Darmstadt

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Name, Titel: _____

Vorname: _____

Privatanschrift

Straße: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Bankverbindung: _____

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
Sparkasse Hannover
Konto-Nr.: 900 244 593
BLZ: 250 501 80

widerruflich meinen Jahresbeitrag in Höhe von

- 50 € Professorinnen / Spitzenverdienerinnen
- 35 € Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen
- 15 € Studentinnen / Erwerbslose

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen.

Ort, Datum

Unterschrift